

# Interview

Irene Lingg-Beck und Dr. Marcus Büchel vom Verein Pro s'Hagen-Huus z'Nendla wollen das Kleinod von 1837 bald einer Nutzung zugeführt sehen.



„Das Land müsste bei diesem Schnäppchen zugreifen,“



Gabi Eberle  
geberle@medienhaus.li

Das «Liechtensteiner Vaterland» titelte am 17. Dezember 2015 zum Thema Hagen-Haus: «Dornröschenschlaf soll ein Ende haben», das «Volksblatt»: «Nun wird angepackt!». Am Haus hat sich seither nichts verändert. Ein sehr tiefer Schlaf, den Dornröschen da schläft ...

**Irene Lingg-Beck:** An der Situation hat sich seither auch nicht allzu viel geändert. Es wurden einige Entschiede gefällt, aber nicht so, dass man handeln hätte können. Die Gemeinde Eschen-Nendeln hat im April 2016 ein Kaufangebot abgelehnt. Die Regierung hat sich Anfang Jahr Gedanken gemacht, die Liegen-

schaft für das Land zu erwerben und unter anderem für die Verwaltung zu nutzen. Unseres Wissens ist aber seither nichts weitergegangen.

**Weshalb ist das Land Liechtenstein so zögerlich?**

**Beck-Lingg:** Im Spätsommer hatte ich ein Gespräch mit Patrick Birrer von der Denkmalpflege. Er meinte, dass es schwierig werden würde. Meiner Meinung nach hat es nichts mit fehlendem Geld zu tun, sondern mit fehlendem politischem Willen. Das Land wäre finanziell bestimmt in der Lage, das Haus zu erwerben und eine sinnvolle Nutzung zu finden. Auch die Gemeinde wäre das grundsätzlich.

**Gibt es noch andere Gründe, weshalb nichts vorwärtsght?**

**Beck-Lingg:** Der Laie sieht einem

alten Objekt dessen Qualität nicht an. Weil die Fassade bröckelt, hat man das Gefühl, das Haus sei kurz vor dem Zusammenfallen. Als Architektin kann ich sagen, dass dem nicht so ist. Die Bausubstanz ist sehr gut, nirgends ist Wasser drin, die Fenster sind dicht, was ganz entscheidend ist. Wir schämen uns teilweise unserer «bäuerlichen» Vergangenheit. Die alten Objekte zu erhalten, ist ein steter Kampf. Vor allem ist auch die Frage zentral, was man mit diesem Objekt machen will. Wir und auch andere haben diesbezüglich bereits Vorschläge vorgebracht, eine Arbeitsgruppe wurde gebildet. Wenn diese Vorschläge jedoch mit den Interessen, die die Gemeinde oder das Land haben, kollidieren bzw. diesen zuwiderlaufen, haben wir bzw. das Hagen-Haus schlechte Karten. Nutzungspoten-

zial ist aber zweifelsohne in Fülle vorhanden.

**Den Eindruck, dass das Haus an der Nendler Landstrasse dem Zerfall nahe ist, hat man in der Tat. Es steht jedoch seit 28 Jahren unter Denkmalschutz.**

**Beck-Lingg:** Es gab damals einen Deal: Die Besitzer hatten kein Geld zur Renovation des Hauses und gingen auf das Land Liechtenstein zu. Von dort kam das Angebot, die Sanierung des Hauses finanziell zu unterstützen, was an die Bedingung geknüpft wurde, die Hofstätte unter Denkmalschutz zu stellen. Seither ging nichts mehr. Die Eigentümer sind laut Patrick Birrer gemäss Denkmalschutzgesetz jedenfalls verpflichtet, die notwendigen Sanierungsmassnahmen zu treffen. Demnächst wird die Fassade zu richten sein.